

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Velletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 80 S. exklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Zeilenspalte 12 S., die Reklamespalte 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung unverlangt eingehender Manuscripte übernehmen wir keine Gewähr.

Der von **Stacha** nach **Wilkau** führende Kommunikationsweg wird wegen Beschüttung vom 7. bis mit 16. d. M. **gesperrt**. Der Fahrverkehr wird über **Pottschappelitz** gewiesen.

Bautzen, am 5. Juli 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Holzversteigerung: Neustädter Staatsforstrevier.

Donnerstag, den 14. Juli 1910, vorm. 10 Uhr, im Hotel „Sachse“ in Neustadt: 2732 w. Stämme, 77 h. u. 14966 w. Klöber, 175 rm w. Nupknüffel. Brennholzversteigerungen finden statt: Freitag, d. 15. Juli 1910, vorm. 1/2 11 Uhr, in der „Hohwaldschenke“ bei Neustadt und nachm. 3 Uhr, im Hotel „Sachse“ in Neustadt. Aufbereitet in Abt. 11 bis 104 (Einzelhölzer).

Königl. Forstrevierverwaltung Neustadt zu Langburkersdorf und Königl. Forstrentamt Schandau.

Biehmarkt in Pulsnik: Dienstag, den 12. Juli 1910.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Das Neueste vom Tage.

Die Fahrt des Parsival-Luftschiffes nach Dresden, welche von Dienstag auf Mittwoch verschoben war, ist auch heute wieder abgesetzt und auf Freitag oder Sonnabend in Aussicht gestellt.

Das Militär-Luftschiff „M. 3“ erlitt auf dem Truppenübungsplatz Reithain im Sturm Beschädigungen. Es wurde abmontiert und mit der Bahn nach Berlin zurückgeschafft. (Siehe Sonderbericht.)

Ein Großfeuer zerstörte heute Nacht im König-Albert-Hafen in Dresden 4 große Speicher mit Waren. Ein Feuerwehrmann ist ums Leben gekommen. Einige andere sind schwer verletzt. (Siehe Sonderbericht.)

In einem Trinksprache auf Kaiser Wilhelm erkannte der englische Generalmajor Sir Alfred Turner die friedlichen Absichten Deutschlands an und sagte, das Gerücht über Abrüstung sei absurd, der Friede beruhe auf der Stärke der bewaffneten Macht. (Siehe England.)

Der österreichische Reichsrat ist gestern verlegt worden, da es nicht gelang, die Obstruktion der Slowenen zu brechen. (Siehe Österreich.)

Das französische Kriegsministerium will im Falle eines Eisenbahnerstreiks die Bediensteten und Arbeiter der Eisenbahnen unter die Fahnen einberufen. (Siehe Letzte Depeschen.)

In der Langanes-Bucht an der Nordostspitze Islands ist das isländische Schiff „Kjerstine“ gesunken. 12 Personen sind dabei umgekommen.

Infolge des Sieges des Regers Johnson bei dem Boxerwettbewerb kam es in New York und anderen Plätzen Amerikas zu blutigen Erzessen gegen die Schwarzen. 20 Regter sind getötet und Hunderte verletzt. Siehe Sonderbericht und Letzte Depeschen.)

Krankenkassen und Aerzte.

Die Reichstagskommission, die den Entwurf der Reichsversicherungsordnung berät, ist jetzt an eine der schwierigsten Materien des ganzen Entwurfs gekommen, deren Behandlung seit Jahren die größte Erbitterung und Mißstimmung namentlich in Ärztekreisen erregt hat. Die Frage: Kassenärzte oder freie Arztwahl dürfte wie die anderen grundsätzlichen Fragen der Reichsversicherungsordnung wohl erst im Plenum des Reichstags zur Entscheidung kommen. Im Augenblick schwebt jede Abstimmung der Kommission in der Luft. Viel besprochen wurde auch die Tatsache, daß die Sozialdemokratie mit Erfolg bisher bemüht war, um die Partei verdienten Genossen in der Verwaltung von Krankenkassen auskömmliche Posten zu verschaffen. Zu diesem Thema wird der „Täglichen Rundschau“ geschrieben: „Der in der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung zur Sprache gebrachte Fall eines offenkundigen Mißbrauchs der Anstellung zur Lebensversicherung für sozialdemokratische Agitatoren hat sich in Spandau zugetragen. Er ist lediglich durch einen Zufall zur Kenntnis des Magistrats als Aufsichtsbehörde gelangt, der dann auch die Anfechtung des Vertrags durch das Verwaltungsstreitverfahren durchgesetzt hat. Wenn aber aus Anlaß dieses Falles in der Presse dem Erstaunen Ausdruck gegeben wird, daß derartige wider die guten Sitten verstößenden Verträge von den Aufsichtsbehörden überhaupt zugelassen werden, so liegt hierin eine Verkennung des wahren Sachverhalts. Die Vorstände der Krankenkassen sind nach dem geltenden Gesetz für den Abschluß von Anstellungsverträgen völlig autonom. Und da auf Grund des Prinzips der Drittelung der Beiträge die Arbeitnehmer in den Vorständen der Kassen unbedingt über die Majorität verfügen, so sind die Arbeitgeber ohne jeden Einfluß auf die Gestaltung der Verträge. Ein Recht zur Prüfung der Verträge steht aber der Aufsichtsbehörde heute überhaupt nicht zu. Die Reichsversicherungsordnung will nun diesem Mißbrauch dadurch steuern, daß sie die Genehmigung aller Anstellungsverträge von der Zustimmung der Arbeitnehmer und

Arbeitgeber abhängig macht. Diese Bestimmung ist in der Kommission abgelehnt. Die Kommission hat also die einzige vorgeschlagene Sicherung gegen den Mißbrauch der Krankenkassen als Versorgungsanstalten für die Agitatoren der Sozialdemokratie wieder beseitigt. Man wird hoffen dürfen, daß dieser Beschluß kein endgültiger ist.“

Der Fleischboycott in Oesterreich.

S. Der Fleischboycott in verschiedenen Städten Oesterreichs hat neuerdings größere Dimensionen angenommen, da die Viehpreise bisher noch nicht gefallen sind. Ausgegangen ist der Boycott von Krems aus und an der Spitze der ganzen Bewegung steht eine — Frau, Frau Professor Pokorny in Krems, die im Verein mit einer Anzahl anderer Frauen die ganze Bewegung inszeniert hat. Die Führerin des Streiks, Frau Professor Pokorny schreibt uns darüber, wie die ganze Aktion entstand, folgendes: „Ich gehe einmal durch die Stadt und höre, daß das Fleisch wieder teurer geworden ist und zwar das zweite Mal innerhalb ganz kurzer Zeit. Und noch mehr; als die Frauen darüber jammerten, antwortete man ihnen: Im September werden die Preise noch mehr in die Höhe gehen! Da dachte ich mir: Das wissen die Herren schon jetzt, daß es im September noch ärger werden wird? Es kann eine gute Ernte und es kann noch so vieles andere Angenehme kommen, denen aber ist es schon jetzt bekannt, daß es nur schlimmer und nicht besser werden wird! Und wenn man also seine fünf Sinne in die Hand nimmt, so ist es klar, was diese Ankündigung bedeutet, und namentlich erweist sie, daß die Herren die Fleischpreise mutwillig und willkürlich steigern und nicht, weil eine Notwendigkeit sie dazu zwingt. Und da sagte ich meinen bekannten Damen, die natürlich ungeheuer erschrocken waren und klagten: Was soll das ewige Murren? Es imponiert nicht und fordert nur den Spott heraus. Mit einem Wort, das ist die traurige Wahrheit, daß der Deutsche immer murr und klagt und am Ende doch immer zahlt. Da forderte ich die Frauen öffentlich zur Selbsthilfe auf und zwar noch aus einem Grund. Wir sagen